

Der erste Mai als verkappte Osterfeier

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.09.2024**

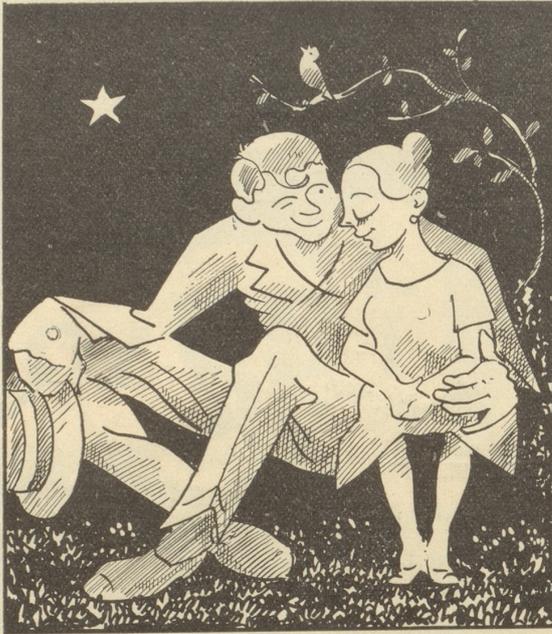
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gedicht

Rickenbach

Der erste Mai als verkappte Osterfeier

Humoreske aus Sowjet-Rußland von Kataew
Übersetzt von O. F.

Nach dem Verbot der Sowjets, Osterfeierlichkeiten zu begehen, beschloss Genosse Kukuew das Verbot am ersten Mai nachzuholen, am Tage des im Lande angesagten «roten» Arbeiterfestes.

«Bitte, liebe Freunde, fürlieb zu nehmen mit dem, was der Zufall mir just in die Hände gespielt. Wollen wir — so zu sagen — des Osterfestes gedenken! Nach dem Kalender zwar etwas verspätet, jedoch — man muss eben die Feste feiern, wie sie fallen.» «Sehr richtig», antworteten die Geladenen schmunzelnd, die auf dem Tisch ausgebreiteten Leckerbissen visierend und sich begierig die Hände reibend. «So nehmt doch Platz, Bürger», forderte der Gastwirt lebhaft auf: «Sachar Sacharowitsch — genehmigen Sie ein Schnäpschen? Sofja Naumowna — doch wohl einen süßen Kirsch? Zum Osterkuchen möchte besonders anraten, als Produkt häuslicher Kunst, beachten Sie auch die gefärbten Eier, den Schinken...» In diesem schönsten Augenblick klang die Türglocke; gleich darauf erschien das Haustöchterchen aufgeregt im

Zimmer, mit den Worten: «Papa! Ein Herr will Dich sprechen.»

«Wer das wohl sein könnte? Mir scheint doch, dass niemand mehr hier fehlt!» Kukuew begab sich hinaus und wäre vor Schreck beinahe umgefallen, — beim Anblick seines strengen Vorgesetzten, des Kommissärs M. in höchst eigener Person, — der im Begriff war, seinen Mantel abzulegen. «Gratuliere zum ersten Mai» sagte er, «wollte mal nachschauen, wie es Ihnen geht, Genosse! Zur offiziellen Feier sind Sie nicht erschienen, so dachte ich: sprichst selbst bei ihm vor, — sollte unser getreuer Kukuew etwa erkrankt sein? Wird sich über meinen unerwarteten Besuch sicher freuen und mir wohl eine Tasse Tee vorsetzen.»

«Möchte Dir am liebsten Essigsäure vorsetzen», dachte Kukuew bei sich, laut äusserte er jedoch in freudigsten Tönen: «Aber gewiss, bitte... Christus ist auferst... ich wollte sagen — gratuliere meinerseits zum ersten Mai!» Bevor er den ungebetenen Gast



in sein Arbeitszimmer zu dirigieren vermochte, hatte dieser schon die Tür zum Esszimmer geöffnet und blieb, angesichts der reich bestellten Tafel und der schmausenden Gesellschaft, wie zur Bildsäule erstarrt, stehen: «Hm... hier scheint ein österliches Mahl gerichtet zu sein? Religiös basierte Unsitten? Das hätte ich von Ihnen nicht erwartet, Genosse Kukuew!» — «Aber — wie können Sie nur Aehnliches bei mir vermuten! Unsere kleine Versammlung findet zur Feier des ersten Mai statt und die Tafel habe herrichten lassen, um so zu sagen, einige Proben vorzunehmen zwecks Feststellung der Qualität verschiedener Produkte unseres Landes.» — «Wirklich? Was hat es aber mit dem Osterkuchen dort für eine Bewandnis?» — «Sollte das tatsächlich ein Osterkuchen sein? Haben die so ausgeschaut? Kann mich deren wirklich nicht mehr entsinnen! Ich habe ihn von der Moskonfab (Moskauer Konditorei-Fabrik)». — «Was Sie sagen! Und die Buchstaben A. C. (Auferstehung Christi) — was bedeuten die?» — «C--operations-Abteilung», stotterte der Hausherr. — «Und das Zuckerlamm?» — «Sehen Sie doch das Stück genauer an: es ist das Modell eines Persianer feinflüssigen Schafes...» Nach dieser Erklärung schien der strenge M. seiner Bedenken ledig und nahm auch Platz am Tisch.

«Darf ich Ihnen, um mit der Expertise zu beginnen, ein Stück Schinken vorlegen, oder wollen Sie vorerst die Güte des Caviars prüfen? Wolga-Trust-Produkt, hauptsächlich für den Auslandhandel bestimmt. An erster Stelle würde ich aber vorschlagen, die Kontrolle des Schnapses vorzunehmen.» — «Geben Sie her», entgegnete M.

«So ist es recht! Gestatten, dass ich — als Coexpert — mitmache, Genosse, und auch für mich diese kleine Retorte mit der Flüssigkeit fülle, — zum Wohl und zur Auferstehung... des Handels mit dem Ausland!» — «Möge dieser blühen und gedeihen!» entgegnete M.: «übrigens — die Probe ist nicht schlecht! Nur nicht kräftig genug und mit einigem Fusel-Geschmack. Es muss dafür gesorgt werden, einen besseren Stoff herauszubringen.»

«Sie sollten von diesen Essiggurken einige analysieren, das wird den Fuselgeschmack mildern», und völlig si-

cher geworden, wandte sich nun Kuew seinen anderen Gästen zu: «Aber bitte, Bürger, was seid Ihr denn so faul bei der Arbeit? Prüft, analysiert doch...»

Als die Reihe an die Feier kam, tat M. wieder moros: «Gefärbte Eier? Religiöse Unsitte?» Der Gastgeber hatte aber auch dafür eine Erklärung bei der Hand, — galt es doch lediglich, die Wirkung der vom Farbentrust hergestellten Färbmittel festzustellen...

Spät abends, beim Verabschieden, hielt Genosse M., andauernd mit beiden Händen sich an den Kleiderständer klammernd, folgende Rede: «Ich habe Dich Kkk-u-kuew gleich durchschaut, — Du tust, als wäre nichts dabei, aber im Grunde ist doch so etwas Aehnliches vvv-orhanden. Ich sehe Dich durch und durch: führst immer die Qualität der Produktion auf der Zunge, hast ein Analysen-Laboratorium eröffnet ... mmm-öchtest wwv-ohl einen guten Eindruck mmm-achen, aufrücken, was? Hast recht, Bruderherz! Wwww-ir brauchen Spezialisten in unseren kkk-ommm-u-nistischen Bebebe-trieben... Ik!»

Von weitem liessen sich die Erste-Mai-Bollerschüsse dröhnend hören...

Aus Romanen

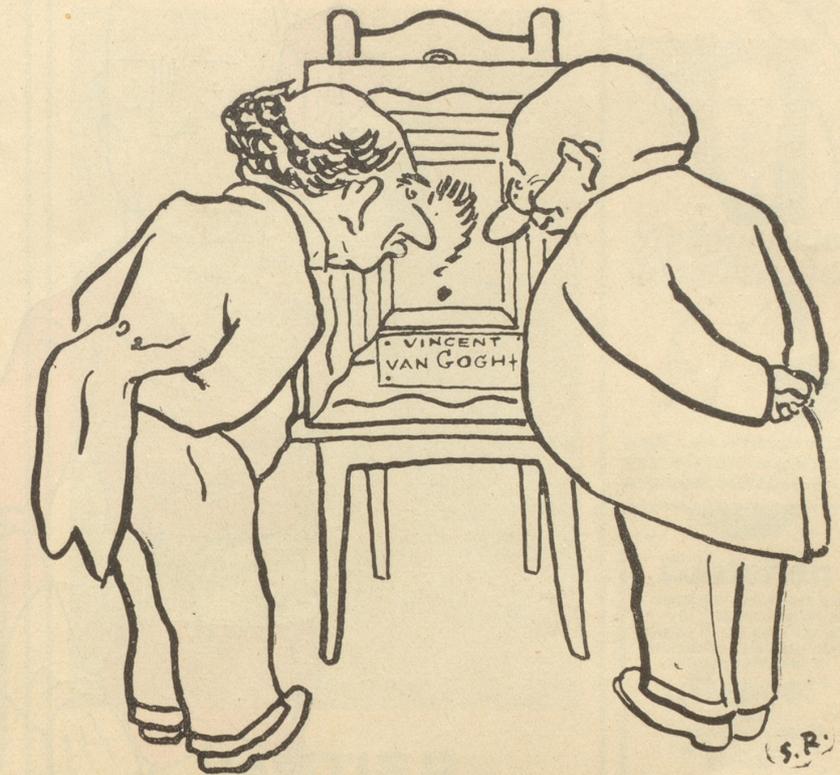
«Kein Zuspruch der mitleidigen Frau konnte sie beruhigen. Sie zerraupte ihr Haar, stiess ihr Hirn gegen die Wände, bis sie in halber Ohnmacht zusammenbrach, und Frau Woytasch sie fiebernd ins Bett brachte, von wo sie sich in den folgenden Tagen nicht zu erheben vermochte.»

Man versteht das, denn wer mit seinem Hirn so fahrlässig umgeht, der muss auf schlimme Folgen gefasst sein. — O. F.

«Hei! klapperten die Chips auf das Tuch! Im Nu standen sechs- bis siebentausend Franken! Die schöne Frau blickte in die Runde. Ueberall begegnete sie Spielerblicken, hart, grausam, blutigierig. Die Geier warteten auf ihr Opfer. Roger folgte ihrem Auge, als es den Tisch abließ. Es blieb den hundertsten Teil einer Sekunde auf Doden haften»...

Mehr kann man von neun Zeilen nicht verlangen. Das ist Spannung, Spannung, Spannung! P. P.

Ihr Gesicht war entstellt. Sie musste nur immer denken, wenn es nur zu Ende wäre, so grässlich war das Elendsein, das über sie hereinbrach. Die Bäume wuchsen



Die Sachverständigen

Gr. Rabinovitch

Zeitungsbericht aus dem Van Gogh's Fälschungsprozess in Berlin:

Direktor der National-Galerie Justi: „Das kleine Selbstbildnis ist eines der schlechtesten Bilder, die ich je gesehen habe.“

Sachverständiger H. Bremer: „Die schönste Farbenkomposition, die ich je gesehen habe.“

plötzlich bis zum Himmel und trugen güldene Spitzen. Hoch oben, wo sie den Aether berührten, zerstoben sie wie Feuerwerk, und tausend und abertausend sprühende Funken tanzten auf sie hernieder.

Sie dürfen ruhig dem, der Ihnen das vormacht, ein lebenslängliches «Nebelspaltergratisabonnement» versprechen; Sie riskieren nichts dabei. Kaba

Viktors Gesicht flog hoch. «Warum soll er sie nicht geliebt haben, Mister Hetterfield?»

«Ah, ich dachte gar nichts weiter dabei. Sie dürfen es also nicht so tragisch nehmen, Graf. Verwandte haben Sie wohl nicht mehr auf Java?»

«Nur meinen Grossvater, vorausgesetzt, dass er noch lebt.»

Beachte besonders, wie Viktors Gesicht hoch fliegt. Der Mann schnupft wohl Dynamit. Kaba

«Während Marzohl im Erdgeschoss Brotteig knetete, malte er im obern Stockwerk Landschaften.»

So ein Kerl ist das ... so ein Doppelverdiener, ein miserabliher! M. S.

«Isolde verliess die Fliederlaube und wandte sich traurig dem Hause zu. Sie setzte sich in ihr Stübchen, liess sich vom Mädchen 3 Eier bringen und versank in dumpfes Brüten. Oweh

Mr. Westerner aus Kalifornien ist zum ersten Mal in Paris und sieht am Abend den Eiffelturm illuminiert. Sagt er: «So ein Unsinn, einen alten Bohrturm zu illuminieren. Dazu wird nun in Europa Geld ausgegeben!»

Gast zur Kellnerin: «Emmy, können Sie mir zehn Franken pumpen?»

Emmy: «Bedaure, ich habe schon einen Schatz.» -y-

Der schöne Pfingstausflug nach Appenzell

Angenehmer Aufenthalt im

HOTEL HECHT

Erstes Haus am Platze. Feinste Menus u. Spezialplatten. Autoparkplatz. Garage